

stehen in flachbogigen Nischen mit abgeschrägter Laibung. Im O. rechts kleine rundbogige Tür mit abgeschrägter Laibung. Im N. hinter dem Altar vermauerte spitzbogige Fensternische.

Sakristei: Niedriger Raum mit gratigem Kreuzgewölbe. Das kleine Fenster im O. in flachbogiger Nische.

#### Einrichtung:

Altar (Fig. 188): Freistehend. Einfache, braun lackierte Holzmensa auf zwei Stufen. Dahinter Aufbau Holz neu gefaßt, gelb und rotbraun lackiert, vergoldete Zierate. Predella mit seitlichen vorspringenden Postamenten; die Felder verziert mit geschnitzten, vergoldeten Blattgebilden und zwei Cherubsköpfen (Holz, polychromiert). Im Hauptteil zu beiden Seiten des rundbogigen Altarbildes zwei Pilasterbündel mit einfachen Gesimsen, besetzt mit zwei versilberten Muscheln und darüber zwei Cherubsköpfen (Holz, polychromiert). Daneben vergoldete breite Ranken. Über dem Altarbild vergoldete Blätter und Früchte und ein polychromierter Cherubskopf. Gerades Gesims mit geschweiften Giebelansätzen. Im kleinen Giebelaußatz kleines Gemälde, in oben und unten rundbogig ausgebogenem Rahmen, von vergoldeten Zieraten umgeben, darüber Dreiecksgiebel mit polychromiertem Cherubskopf und Kreuz. Über den Giebelansätzen zwei polychromierte Cherubsköpfe.

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Altarbild. Der hl. Leonhard, ganz übermalt, gering. — 2. Aufsatzbild. Die Krönung Mariens durch die hl. Dreifaltigkeit, mittelmäßig.

Statuen: Zu beiden Seiten des Altarbildes, Holz neu polychromiert. Der hl. Bartholomäus (Messer) und der hl. Wolfgang (Kirchenmodell und Beil), tüchtige Arbeiten.

Der ganze Altaraufbau stammt aus den Jahren 1687 bis 1689. Den Aufbau machte der Tischler Georg Michel in Salzburg, die Schnitzarbeiten der Bildhauer Simon Fries in Salzburg, die Fassung Mathias Wichlhamer (vgl. S. 187).

Tabernakel: Vor die Predella, zwischen die beiden Postamente gestellt. Holz, ganz vergoldet. Geschwungen profiliert, reich mit Rokokoranken und Rocailles verziert. Vorne vor versilberten Wolken zwei vergoldete Cherubsköpfchen, darüber rundbogige Tür mit vergoldetem Kruzifix vor Muschelniche. Als Bekrönung stehender Putto mit den Attributen des hl. Leonhard (Pedum und Kette). Hübsche reiche Rokokoarbeit, Mitte des XVIII. Jhs. (Fig. 189).



Fig. 189 Weng, Filialkirche, Rokokotabernakel, um 1750 (S. 189)

Weihwasserbecken: Als Weihwasserbecken dient ein eingemauerter sogenannter Fackelöschstein, ein mäßig hoher zylindrischer Stein mit vier kleinen runden Vertiefungen.

Gemälde: Im Langhaus. 1. Öl auf Leinwand. Großes rundbogiges geschlossenes Gemälde, die Anbetung der Hirten. Schwache Arbeit, XVII. Jh.

2. Öl auf Leinwand. Kopie eines gewandeten Madonnenwallfahrtsbildes in schönem Rokokorahmen mit geschnitzten versilberten Verzierungen. Mitte des XVIII. Jhs.

3. Öl auf Holz. Fünfzehn Kreuzwegbilder, gute Arbeiten, signiert (auf dem XV. Stationsbilde): 1799 Math. Schauer.

Skulptur: Kruzifix. Vom Triumphbogen herabhängend. Holz, neu polychromiert. An den dreipaßförmigen Balkenenden vier Cherubsköpfe. Tüchtige Arbeit vom Ende des XVII. Jhs., 1894 neu gefaßt.

Glocken: 1. Kleinere Glocke: Madonna, St. Georg. Inschrift: *Johann Oberascher goss mich in Salzburg 1808.*

2. Größere Glocke, 1897 von Josef Oberascher in Salzburg gegossen.

Sakristei.

Einrichtung.

Altar.

Fig. 188.

Fig. 189.

Weihwasserbecken.

Gemälde.

Skulptur.

Glocken.